

Das Prädikat kann mit der Frage: „Was tut (oder erleidet) das Subjekt?“ gefunden werden.

Alle Teile im Satz, die zum Verb gehören, bilden das Prädikat. Der konjugierte Teil des Prädikats steht immer an zweiter Stelle im Satz. Der Rest des Prädikats (Verbzusatz, Partizip, Infinitiv) hält sich am liebsten am Satzschluss auf. Außer dem Reflexivpronomen, das bleibt in der Nähe des konjugierten Verbs.

Ruth und Elliot Handler hatten einen kleinen Betrieb für Bilderahmen und Modeschmuck aufgebaut. Ihre Tochter spielte gerne mit Ankleidepuppen. Ruth entwarf für sie eine moderne Puppe. Diese sah wie ein Mannequin aus. Doch Elliot Handler wollte sie nicht vermarkten. Die Produktion sei zu teuer. Auf einer Europareise entdeckte Ruth in Luzern in einem Schaufenster eine ähnliche Puppe. Die musste sie natürlich haben! Bei der Puppe aus dem Schaufenster handelte es sich um die Bild-Lilli. Lilli war eine Comic-Figur aus der Bild-Zeitung.

1959 stellte Ruth Handler ihre eigene Puppe auf der Spielwarenmesse in New York vor. Sie hatte Lilli eine neue Frisur verpasst. Und sie hatte die Modepuppe nach ihrer Tochter Barbie getauft.

Die Leute wunderten sich. Barbie wollte so gar nicht den üblichen Puppen gleichen. Barbie war eine erwachsene Frau. Sie präsentierte sich in einem gestreiften Badeanzug und offenen schwarzen Schuhen. In der Hand hielt sie eine Sonnenbrille. Als Zubehör gab es jede Menge Wechselkleider. Barbie entwickelte sich zur berühmtesten Blondine der Welt.

Von Anfang an war Barbie ein Renner gewesen. Im ersten Jahr wurden 351 000 Puppen verkauft.

Barbie ist inzwischen in fast jedem Land zu Hause. Es gibt sie als Weiße oder Farbige mit braunem, rotem oder schwarzem Haar.

Sie hatte neben Boyfriend Ken eine Menge Freundinnen und Freunde bekommen.

Seit ihrem ersten Auftritt wurde Barbies Gesicht vier Mal verändert. Es musste dem gängigen Schönheitsideal angepasst werden. Ihren stöckelschuhgestreckten Füßen aber sind die gleichen geblieben. Den Feministinnen will Barbie nicht so recht gefallen. Barbie würde ein völlig falsches

Frauenbild vermitteln. Barbies Proportionen stimmten nicht. Sie sei viel zu schlank. Die Kinder könnten wegen ihr magersüchtig werden.

Immerhin ist Barbie inzwischen die Jobwahl erlaubt. Anfangs musste sie sich mit den typischen „Frauenberufen“ begnügen. Sie war als Stewardess oder als Krankenschwester zu haben. Nun steckt sie auch im Outfit einer Astronautin. Oder sie darf als Kinderärztin Dr. med. Barbie in der eigenen Praxis arbeiten.

Auch unter Erwachsenen hat Barbie Fans. Die berühmte Anziehungspuppe ist zum Sammelobjekt geworden. Für einige rare Modelle muss der Sammler tief in die Tasche greifen.

Für die teuerste Barbie-Puppe der Welt müsste man mindestens 100 000 Euro hinblättern. Sie wurde zu Barbies 40. Geburtstag mit einem Kleid mit echten Diamanten ausgestattet.

